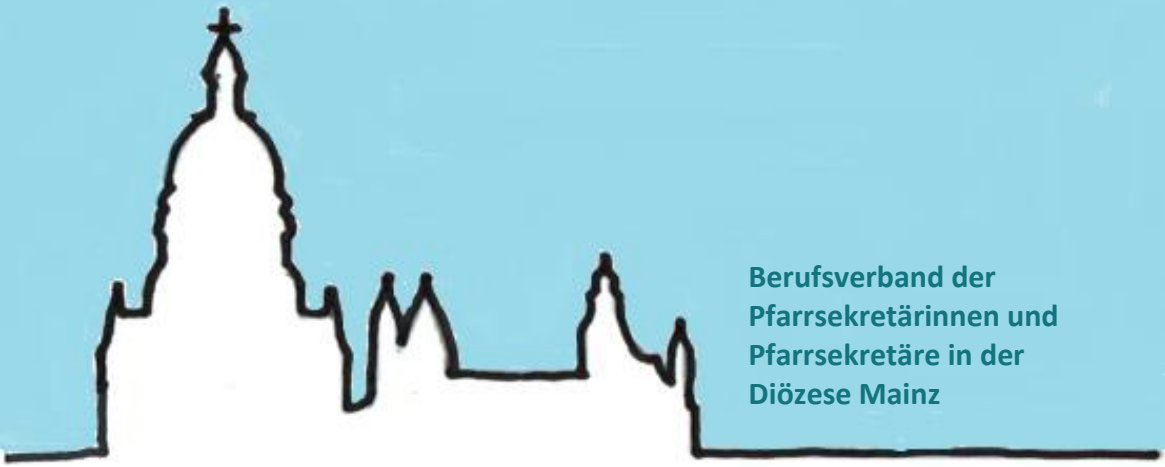


Berufsverband der
Pfarrsekretärinnen und
Pfarrsekretäre in der
Diözese Mainz

Brücke

Nr. 41

BVPS
Mainz

Liebe Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre des Berufsverbandes,

„Ein Licht strahlt heute über uns auf, denn geboren ist uns der Herr. Und man nennt ihn: Starker Gott, Friedensfürst, Vater der kommenden Welt. Seine Herrschaft wird kein Ende haben“. So heißt es im Eröffnungsvers von Weihnachten.
In diesem Jahr steht die Advents- und Weihnachtszeit unter besonderen Vorzeichen und niemand kann genau sagen, wie wir tatsächlich Weihnachten feiern können. Welche Kontaktbeschränkungen und Einschränkungen uns bis dahin begleiten werden.
In das Dunkel der Fragen und Sorgen, der Ohnmächte und Fragezeichen wird ein Kind geboren, unser Herr Jesus Christus. Ein Sprichwort sagt, wo es Licht gibt, da gibt es auch Schatten.
Er ist in der Mitte der Nacht aufgestrahlt, wie die Sonne des neuen Morgens. Das neue Licht der göttlichen Herrlichkeit erleuchtet unsere Augen, erleuchtet unseren Sinn. „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“ (Jes 9,1). „Denn Fleisch geworden ist das Wort und in diesem Geheimnis erstrahlt dem Auge unseres Geistes das neue Licht deiner Herrlichkeit“
Das Geburtsfest unseres Herrn Jesus Christus will genau in diese Situation der Fragen und Sorgen, der Ohnmächte und Fragezeichen Licht bringen. Nicht in einen königlichen Palast, sondern in einen einfachen Stall. Nicht auf Wolken gebettet, sondern auf bloßes Stroh.
Es ist die Klarheit Gottes, die über uns aufleuchtet, wie sie die Hirten gesehen haben auf den Feldern von Bethlehem in der Mitte der Heiligen Nacht:
„Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie“ (Lk 2,9).
Es sind die einfachen Leute, die die Botschaft der Heiligen Nacht zuerst erfahren haben. Gottes Sohn stieg herab in die Niedrigkeiten unseres Lebens. Das fleischgewordene Wort Gottes lebt mitten unter uns. Er ist als Mensch unter Menschen geboren worden ohne auf Nationalität, Hautfarbe oder ähnliches zu schauen. Auch für Menschen, mit denen wir uns als Kirche schwertun. Für die gleichgeschlechtlichen Paare, denen wir keinen kirchlichen Segen zusprechen dürfen. Für Frauen, die nicht zu den kirchlichen Ämtern zugelassen sind. Die große Ausweglosigkeit in der sich unsere Kirche oftmals befindet.

Das ist das Dunkel dieser Tage, das uns in der Corona-Pandemie bewegt. Die vielen Fragezeichen auf die es nur schwer Antworten gibt. Die Menschen, die wir aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht treffen dürfen, die Masken, hinter denen sich so manche Mimik verbirgt, der Abstand, der so manche Umarmung verhindert. Und auch die neuen Forderungen und Anforderungen, die auf Sie in den Pfarrbüros zukommen oder die Sie bereits erreicht haben. Das verbindet uns mit den Hirten auf den Feldern. Sie befällt Furcht und Angst, die das Herz des Abraham umklammerte, als er Gott schaute und seine Verheißung vernahm, Stammvater des erwählten Volkes zu werden. „Sie hatten große Furcht“ (Lk 2,9) sagt das Evangelium von den Hirten, „der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk

zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr“ (Lk 2,10). Ich wünsche Ihnen, dass das Geburtsfest unseres Herrn Jesus Christus in diesem Jahr dennoch nicht ausfällt. Dass das aufstrahlende Licht aus der Krippe hinein strahlt in Ihren Alltag, in Ihr Leben.
Denn diese Zusage gilt und hat Bestand, Jesus Christus wurde auch für dich geboren, ohne Wenn und Aber. Hineingeboren in Deine Fragezeichen und Ohnmacht, in Deine Nöte und Sorgen. Für ihn zählt der Mensch, unverstellt und ungekünstelt. Der Mensch so wie er ist, mit Ecken und Kanten, mit Freud und Leid, Hoffnungen und Sorgen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine erfüllte und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr
Pfr. Ulrich Neff

Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.
Denn auf Dich hin hast Du uns geschaffen
Augustinus 11/4

Geistlicher Rat Pfarrer Lothar Röhr

*18. Dezember 1937
+3. November 2020

Am 3. November, bevor er in den Ruhestand gehen konnte, hat eine kurze schwere Krankheit unseren langjährigen geistlichen Beirat Pfr. Lothar Röhr mitten aus dem Leben gerissen. Er war von 2005 bis 2019 der Geistliche Beirat des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre des Bistums Mainz und hat mit seiner lebensfrohen und zugewandten Art einen prägenden Eindruck hinterlassen.
Nicht nur seine eigene Sekretärin, Angelika Ballweg-Schramm, lag ihm am Herzen, sondern jede und jeder einzelne von uns. Stets war er an den jeweiligen Situationen, Anforderungen, Sorgen und Nöte aller Pfarrsekretärinnen und –sekretäre interessiert. Wenn Rat und Hilfe benötigt wurde, war er stets ansprechbar.
Ein besonderes Anliegen von Pfr. Röhr war die Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit im Pfarrsekretariat. Hierfür war er ein tapferer Kämpfer für uns auch im Bischöflichen Ordinariat.
Er war für viele ein zutiefst im Glauben verwurzelter Zeuge der christlichen Hoffnung und charismatischer Helfer in der Not. Sein unerschütterliches Gottvertrauen war für viele ein Beispiel.
In einem der Nachrufe beim Requiem kam die Frage auf, warum Gott unser Herr gerade diesen unseren Pfr. Röhr so plötzlich und unverwandt zu sich holte, warum? Als Mutmaßung folgte: Vielleicht musste gerade er gehen, damit wir alle in dieser schwierigen Zeit der Pandemie wirklich wachgerüttelt werden.
Ich war zum Requiem am 14. November 2020 sehr früh in Hambach und fuhr, vielleicht unsichtbar gelenkt, direkt zum Friedhof. Die Beerdigung begann gerade und wurde nach draußen technisch übertragen, so konnte ich trotz Corona-Vorlagen an der Beisetzung teilnehmen.
Es war eine sehr ergreifende Trauerfeier; besonders als zwei der Ehefrauen seiner Neffen direkt am Grab sangen. Das wird ihn gefreut haben. Er wurde im Grab seiner Eltern beerdigt. Fröhlich und weltoffen, wie er war würde er uns vielleicht folgenden Johannesvers zurufen: „Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll voll Freude sein.“

Bettina Hartmann

„KIRCHE ÄNDERT SICH – ICH MICH AUCH?

Zu diesem Seminar, das vom 16.-18. September auf dem Jakobsberg stattfand, hatte ich mich schon gleich, nach Erscheinen des Kurskalenders, angemeldet. Einerseits, weil das Thema aktueller denn je ist und andererseits, weil es das letzte Seminar mit Joachim Bock sein sollte. Nach den Entwicklungen seit Corona hatte ich gar nicht damit gerechnet, dass das Seminar stattfinden kann. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, als die Einladung kam.

Wir waren nur eine kleine Gruppe und auf dem Jakobsberg die erste Weiterbildung seit Corona. Nachdem die Formalitäten, Listen und Formulare ausgefüllt waren, mussten wir uns 4 Seiten Hygienemaßnahmen zu Gemüte führen. Natürlich mussten wir im Haus eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. Außerdem sollte man im Haus Bonifatius das Treppenhaus nur nach oben begehen (Einbahnregelung) – abwärts gings über das Haupthaus oder per Aufzug. Die Gottesdienste durften wir leider nicht mitfeiern und beim Essen wurden wir bedient. Das war alles nicht so tragisch, aber, natürlich waren auch die Klausen im Keller geschlossen. Doch das sollte für uns Organisationsgenies kein Problem sein. Das nette Team vom Speisesaal stellte uns Wein und Gläser bereit und so konnten wir – bei wirklich herrlichen Temperaturen – abends im Freien noch ein wenig zusammensitzen und uns austauschen.

Nachdem alles Wichtige geklärt war, konnten wir ins Thema einsteigen: „Kirche ändert sich!“ Noch nie hatte die Kirche so viele Änderungen erfahren wie in den vergangenen Monaten seit Corona. Noch nie wurden von jetzt auf gleich so viele neue Gottesdienstformate ausprobiert. Noch nie gab es so viele Übertragungen von Gottesdiensten in den sozialen Netzwerken. Aber nicht nur die Corona-Veränderungen hatte Joachim Bock im Blick. Wir bekamen einige Texte, mit denen wir in kleinen Gruppen arbeiteten. Über vieles haben wir gesprochen und konnten einige Fragen klären. Aber, manche Fragen blieben offen und hier kann man nur abwarten, wie sich alles entwickelt. Mit dem einen oder anderen Text habe

ich mich schwergetan und natürlich auch mit den Gedanken, was sich alles ändern wird, ob wir das wollen oder nicht.

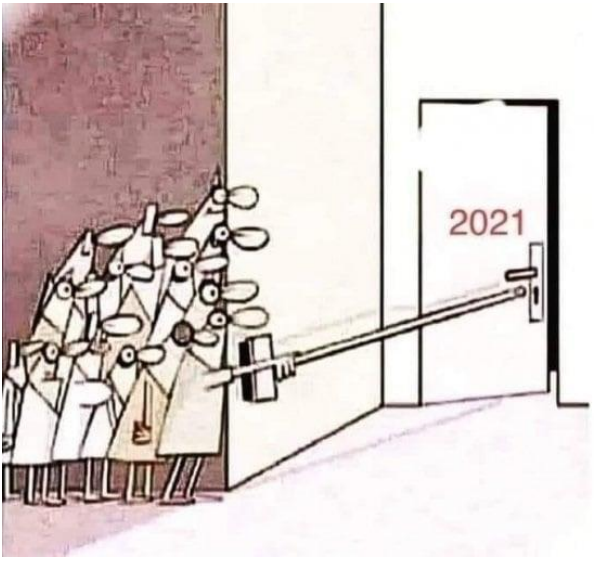
Ja, und dann kam die Zeit des Abschieds. Ein sichtlich gerührter Joachim Bock nahm ein kleines Präsent von Jomin Pulipara mit einer Karte, die von allen Teilnehmerinnen unterschrieben war, entgegen. Zahlreiche Jahre war Joachim Bock unser Referent und viele, viele Weiterbildungen hat er für uns ausgearbeitet und mit uns gemacht.

Ich habe im Laufe der Jahre einige Seminare mit Joachim Bock besuchen dürfen. Immer wieder schaffte er es, mich ins Grübeln zu bringen und über das Eine oder Andere nachzudenken. Manchmal war das Ergebnis eines Seminars auch, dass ich meine Sichtweise auf die Dinge verändert habe oder einfach erkannt habe, dass ich nichts ändern kann. Das ich Tatsachen hinnehmen muss, ob mir das gefällt oder nicht. Aber auch diese Erkenntnis war hilfreich.

Ich kann nur immer wieder alle Kolleginnen und Kollegen ermutigen, den Kurskalender sorgfältig zu studieren und die Angebote, die Herr Pulipara mit seinen Kolleginnen und Kollegen ausarbeitet, wahrzunehmen.

Ein Gruppenbild haben wir leider nicht gemacht. Das war sehr schwer mit Abstand und Maske und, ich glaube zum Schluss hat auch Niemand daran gedacht.

Christina Rebell
Maria Himmelskron, Heusenstamm



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021
JUBILÄUM DES BERUFSVERBANDES 25 + 1 JAHRE

Üblicherweise erfolgt mit der BRÜCKE um diese Jahreszeit stets die Einladung für die nächste Mitgliederversammlung in Mainz im kommenden Frühjahr.
Dieses Jahr war schon alles anders, und es bleibt auch noch anders!

Wir wissen noch nicht, was sich wie in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten hoffentlich zum Besseren verändert. Gedanken hat sich das Vorstandsteam schon gemacht, aber feste Planungen konnten wir noch nicht ergreifen. Die JHV wie gewohnt im März durchzuführen, ist wahrscheinlich noch zu früh. Eventuell werden wir mit unserem Termin kommendes Jahr ins 2. Quartal wechseln müssen, damit wir dann das BVPS-Jubiläum 25 + 1 Jahre würdig begehen können.

Sobald wir den Termin und die Durchführung geklärt haben, werden wir Euch unverzüglich informieren und die Einladung an Euch versenden. Wir freuen uns darauf Euch Alle hoffentlich im Jahr 2021 endlich wieder zu sehen.

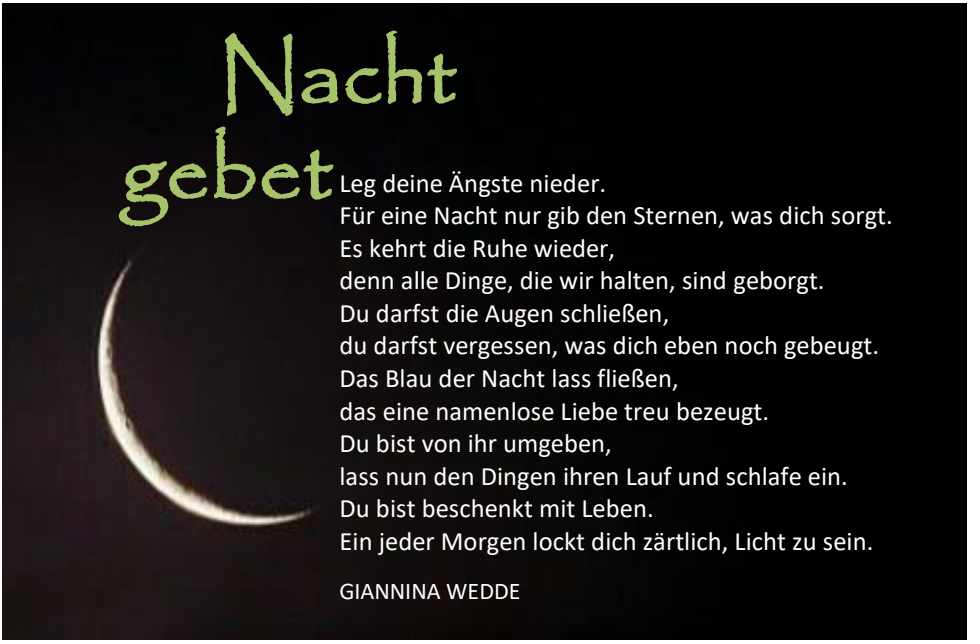
Bettina Hartmann -Vorsitzende BVPS Mainz

BVPS Mainz

Neue Mitglieder

Ganz ♡ - lich begrüßen wir als neue Mitglieder
in unserem Berufsverband:

Gertraud Margraf, St. Jakobus und St. Michael , Friedberg-Ockstadt
Anke Dewald, St. Paulus und St. Andreas, Lich
Monika Scholz, St. Bartholomäus, Mörlenbach
Samiah Tarazu, St. Kilian , Nierstein
Susanne Schilling, St. Peter Heppenheim



VORSTANDSTREFFEN BVPS REGION SÜD-WEST

Am Samstag, den 17. Oktober 2020, trafen sich Vorstandsvertreterinnen der Berufsverbände der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre Süd-West in Waghäusel. Ursprünglich mit 9 Teilnehmern/innen aus 5 Bistümern (Freiburg, Trier, Speyer, Rottenburg-Stuttgart und Mainz) geplant, nahmen Pandemie-bedingt dann nur 6 Personen teil.
Der BVPS Mainz wurde von Bettina Hartmann und Maria Lorenz vertreten.
Gestartet wurde morgens mit einem Impuls im Auferstehungsgarten des Klosters Waghäusel.

Im anschließenden Sitzungsprogramm teilte jede ihre Erfahrungen mit den Umstrukturierungen und den verschiedenen EDV-Programmen mit. Die anderen Bistümer sind hier dem Bistum Mainz schon ein paar Jahre voraus.
Ein weiteres Diskussionsthema war die Gehaltseingruppierung. In Mainz und Speyer stehen die Pfarrsekretärinnen in der EG 5, wobei in Freiburg bereits seit Juli neu differenziert wurde und sogar eine Hochstufung in EG 8 oder 9 möglich ist. (Nachzulesen ist im Bistum Freiburg dies unter KODA, MAV Freiburg AVO, Tätigkeits-beschreibung.)

Die Gespräche und Projekte zu den Veränderungsprozessen liegen in allen Bistümern Corona bedingt grade auf Eis. Nur vereinzelt können die Arbeitsgruppen per Videokonferenzen aktiv werden.
Das Berufsbild der Pfarrsekretärin wird sich stark verändern und muss neu definiert werden; es wird von uns mehr Mobilität erfordern – darin waren sich alle Teilnehmerinnen einig.
Von uns Mainzern kam schon der Vorschlag zur Änderung der Berufsbezeichnung in „Pfarrverwaltungskauffrau mit pastoralen Zusatzaufgaben“. ☺

Gerade was das Berufsbild und das Stellenprofil betrifft, ist so ein Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bistümern sehr wertvoll und wichtig.
Ein weiteres zentrales Thema waren natürlich der Informationsfluss in diesen besonderen Zeiten zwischen den jeweiligen Bistumsleitungen und den Pfarrsekretariaten/Pfarreien:

Wie wurde man über die aktuelle Lage, die Hygiene- und Pandemievorgaben unterrichtet? Hier zeigte sich, dass wir im Bistum Mainz wirklich schnell und umfassend per Mail stets informiert wurden.

Wir tauschten uns über die Seelsorgeformate und -möglichkeiten in der gottesdienstfreien Zeit aus. Was die Gottesdienstordnung betrifft, so arbeiten wohl alle mit einem bewährten Anmeldeverfahren.
Abschließend definierten die verschiedenen BVPS ihre jeweiligen Ziele für die spezifischen neuen Herausforderungen in der kommenden Zeit.
Als Rahmenprogramm hatten die Freiburger Kolleginnen eine wunderbare Führung durch die Eremitage organisiert. Gegen 17.30 Uhr wurde das Treffen mit dem Besuch der Klosterkirche beendet.

Bettina Hartmann

Regiotreffen in Waghäusel, Rahmenprogramm Besichtigung der Eremitage

Ein Corona-Geschenk aus Ostafrika

Ja, ich hätte am vergangenen Freitag fast mitheulen können, als wir noch einmal in dem Restaurant „um die Ecke“ waren… die jungen Besitzer, die alles in den vergangenen Jahren modernisiert, jetzt sorgfältig ihr Hygiene-Konzept erstellt hatten, liebevoll war alles für den Herbst dekoriert – und nun müssen sie wieder schließen. Die engagierten Ehrenamtlichen im Saarland, die mit viel Begeisterung die „Woche der Stille“ vorbereitet und geplant hatten, dort hätte ich am Sonntag den Eröffnungsvortrag halten sollen – alles abgesagt. Das wunderschöne kleine Hotel an der Moselschleife – endgültig geschlossen, weil die Besitzer keine Kraft mehr haben, noch einmal anzufangen.

Es ist manchmal nicht leicht, trotz Corona die Hoffnung zu bewahren…
Drei Dinge haben mich an diesem Wochenende getröstet:

1. Die Begegnung mit einer älteren Dame im Münsterland, die sich auf die Kunst des Papierfaltens versteht – und wunderschöne Kraniche, kleine Krippen, Nikoläuse, Giraffen und alles Mögliche ganz filigran aus Papier entstehen lässt – und mit den Spenden dafür einen Pater und seine Arbeit auf Papua-Neuguinea unterstützt. Sie macht einfach das, was geht…

2. Auf der Heimfahrt vom Münsterland am Sonntag Hunderte von Wildgänsen auf ihrem Weg nach Süden, mal mehr, mal weniger gut in ihrer Keilform organisiert. Und sie werden wiederkommen… genau wie die über 55.000 Kraniche, die derzeit im Diepholzer Moor rasten. Man kann sich darauf verlassen… und das tut gut.

3. Und schließlich der Hinweis auf ein Video bei YouTube, das mir ein Lächeln auf das Gesicht gezaubert hat. Missionsschwestern vom Kostbaren Blut aus Kenia (Mitschwestern von Sr. Ulrike, die bei der Stadtpastoral in Meppen, der Bibliolog-Regionalgruppe und in manchen anderen Kontexten in der Diözese mitarbeitet) tanzen die „Jerusalema Dance Challenge“, voller Hoffnung, Kraft und Energie. Auch in dieser Ordensgemeinschaft sind vor allem in Südafrika zahlreiche Schwestern der Pandemie zum Opfer gefallen – und doch: sie tanzen! Sie tanzen mit Besen und Schrubber, in Reihen mit Abstand, mit Kuchenteig und dem Gemüse, das sie im Garten ernten.

„Jerusalema“, ein Lied, das 2019 in Südafrika von „Master KG“ zusammen mit Nomcebo Zikode geschrieben wurde – und in den vergangenen Monaten seinen Siegeszug um die Welt antrat. Der Text des Liedes ist in Zulu verfasst, eine der elf offiziellen Amtssprachen Südafrikas. Und darin heißt es u.a. übersetzt: „Jerusalem, meine Heimat! Du gehst mit mir, du verlässt mich nicht, du rettest mich!“ Ja, in dem Lied wird „Gottes Schutz und Führung“ erbeten, so hat es der Musiker „Master KG“ selbst gesagt – vielleicht erklärt sich dadurch der Erfolg des Liedes gerade in den jetzigen Zeiten?

Oder ist es doch der Rhythmus voller Lebensfreude als das „trotzdem“ zu Corona und Lock-down?
Tatsache ist, dass sich sehr schnell im Internet verschiedene Video-Clips mit Tänzen zu diesem Lied verbreiteten: Pflegende und Ärzte in einem schwedischen Hospital, Marine-Soldaten in Italien, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in einem Einkaufszentrum oder am Stuttgarter Flughafen – und auch aus Osnabrück habe ich schon erste Videos entdeckt! Und eben auch die Ordensschwestern in Ostafrika. „Jerusalema Dance Challenge“ hat in Corona-Zeiten auf seine Weise die Welt erobert – das gemeinsame Tanzen (mit Abstand!) zu dem Lied verbindet, fordert heraus (challenge!) und ist zu einem weltweiten Signal geworden: „Wir alle gemeinsam gegen Corona!“ Sogar der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa hat zur „Jerusalema Dance Challenge“ aufgerufen!
Nein, es nimmt die Ängste und Existenzsorgen nicht weg, der Lock-Down tut deshalb nicht weniger weh und das Virus wird sich auch nicht wegtanzen lassen. Aber sich zu einem gemeinsamen „trotzdem“ herausfordern zu lassen - das könnte schon sehr viel sein!
Inzwischen zirkulieren im Internet Hunderte verschiedener Videos aller möglichen Gruppen weltweit zu diesem Lied, auch das ein Zeichen der Verbundenheit – aber ich persönlich finde, eines der schönsten und mitreißendsten ist das der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut in Kenia!
Deshalb: Danke nach Ostafrika für dieses Zeichen der Hoffnung!
Andrea Schwarz

Und hier ist der Link zum Video: https://youtu.be/DSDs_rYRs6I

OASENTAG DER PFARRSEKRETÄRINNEN AM 10. SEPTEMBER 2020

Der Oasentag begann mit einem Gottesdienst in der Franziskaner Klosterkirche in Bensheim mit unserem geistlichen Beirat Pfarrer Ulrich Neff. Zuvor begrüßte uns der Hausherr Pater Manfred, mit einem Lächeln und der Ermunterung, stets mit einem Lächeln im Gesicht die Arbeit und das Leben zu bereichern.

Wir starteten bei schönem Wetter den zehn Stationen langen Franziskaner Pilgerweg, geführt von Gemeinde-referentin Claudia Flath, die uns an jeder Station aus dem Leben der Klara von Assisi erzählte. Klara von Assisi lebte und wirkte zur selben Zeit wie Franziskus von Assisi, im 12. Jahrhundert.

Die zehn Stationen des Pilgerweges sind an den Sonnengesang des Heiligen Franziskus angelehnt, ein Hymnus der Dankbarkeit an Gott, in dem er alle Geschöpfe Brüder und Schwestern nennt, angelehnt.

Der ca. 5 km lange Weg führt durch die Weinberge der Bergstraße und geht zunächst recht steil bergauf, jedoch laden viele Bänke entlang des Weges zum Verweilen und Ruhen ein. Jede Station wird von evangelischen und katholischen Gemeinde rund um Bensheim gepflegt und lädt mit entsprechenden Pilgertafeln dazu ein, die Schönheit der Schöpfung zu genießen, so wie es schon der heilige Franziskus in seinem Sonnengesang getan hat.

www.franziskaner-bensheim.de/pilgerweg/

Nach der 10. und letzten Station fuhren wir mit dem Stadtbus zurück in die Stadt in die Gaststätte „Walder-dorffer Hof“. Im Schatten der alten Stadtmauer stärkten wir uns mit einer leckeren Auswahl an Gerichten, wie zum Beispiel:. „Kloaner gemischer Saload“ oder „Gebackene Semmelknödelscheiwwe mit frischen Schoambions in Roahmsoß“ und ein schöner Ausflug ging zu Ende.

Lieber Vorstand vielen Dank für den schönen Tag, den wir trotz Corona-Auflagen sehr genießen konnten.

Susanne Schmitt und Barbara Koziol

VORSTAND

1. Vorsitzende	**Bettina Hartmann** E-mail: bettina.hartmann@bvps-mainz.de Dresdner Straße 40 63110 Rodgau	☎ 06103-23542 (dienstl.)
2. Vorsitzender	**Dr. Jörg Pfeifer** E-Mail: dr.joerg.pfeifer@bvps-mainz.de	☎ 06157-4747 (dienstl.) ☎ 06158-2564 (dienstl.)
Schriftführerin	**Maria Lorenz** E-mail: maria.lorenz@bvps-mainz.de	☎ 06150-2125 (dienstl.)
Kassiererin	**Heike Gerlach** E-mail: heike.gerlach@bvps-mainz.de	☎ 06187-900559 (dienstl.)
Öffentlichkeits-arbeit	**Wiltrud Hasch** E-mail: wiltrud.hasch@bvps-mainz.de	☎ 06241-33137 (dienstl.)
Geistlicher Beirat	**Pfarrer Ulrich Neff** E-mail: ulrich.neff@bistum-mainz.de	☎ 06103 – 23542 (dienstl.)
Beisitzerinnen	**Iris Illy** E-mail: iris.illy@bvps-mainz.de	☎ 06241 58962 (dienstl.)
	Birgit Kohl E-mail: birgit.kohl@bvps-mainz.de	☎ 06252/71117 (dienstl.)

Kontoverbindung **IBAN DE28 5089 0000 0052 2178 06**

Impressum

Herausgeber	Berufsverband der Pfarrsekretärinnen/ -sekretäre in der Diözese Mainz
Verantwortlich	Vorstand des Berufsverbandes
Layout und Versand	wh
Druck	**www.**Gemeindebriefdruckerei.de
Auflage	200 Exemplare